

**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**

**VERNISSAGE
27.9.2023
18:00**

**TEK YOL
DEV RİM**

**«WIR SIND
KEINE
RAUSLÄNDER»**

**POLITISCHE KÄMPFE TÜRKEISTÄMMIGER
MIGRANT*INNEN IN WEST-BERLIN**

AUSSTELLUNG

27.9.23–24.1.24

Straße der Pariser Kommune 8A, 10243 Berlin

**«SCHNELLER ALS WIR BEFÜRCHTET HABEN,
GEHT DIE WEST-BERLINER CDU DARAN, DEM
FREMDENFEINDLICHEN RUF «AUSLÄNDER RAUS!»
ZUM DURCHBRUCH ZU VERHELFFEN. [...] NUR
WENN WIR UNS GEMEINSAM WEHREN,
HABEN WIR EINE CHANCE!»**

Nach den Neuwahlen im Mai 1981 übernahm die CDU in West-Berlin die Regierungsgeschäfte. Eine ihrer ersten Entscheidungen war es, das Migrationsrecht einzuschränken. Wer arbeitslos geworden war, sollte ins Herkunftsland abgeschoben werden. Diese Verschärfung stieß auf den Widerstand organisierter Migrant*innen und ihrer Verbündeten. Der Fotograf Jürgen Henschel dokumentierte Demonstrationen und Kulturveranstaltungen türkeistämmiger Aktivist*innen, für die Berlin längst zur Heimat geworden war. Ihre Kämpfe sind ein wichtiger Teil der deutschen Geschichte, dennoch ist dieses Kapitel vielen bis heute unbekannt. Mit Henschels Bildern zeigt die Ausstellung «Wir sind keine Rausländer», wie sich türkeistämmige Berliner*innen als politische Akteure in die Politik einmischten und progressiven Widerstand leisteten. In die Türkei zurückzukehren, wo die wirtschaftliche Krise und politische Repression täglich zunahmen, war für sie keine Option. Stattdessen kamen über den Familiennachzug zwischen 1977 und 1980 rund 30.000 Angehörige nach Berlin, darunter vor allem Jugendliche. Fehlende Investitionen im Bildungssektor riefen die Gewerkschaften und Elternvertretungen auf den Plan, die sich sowohl für Unterricht in der Muttersprache als auch für eine ausreichende Anzahl an Deutschkursen einsetzten. Auch türkische Faschisten und Islamisten organisierten sich in West-Berlin. Der Gewerkschafter und Kommunist Celalettin Kesim starb am 5. Januar 1980 an den Folgen eines faschistischen Angriffs.

Die Ausstellung gewährt einen Einblick in die politische Organisation und das kulturelle Leben türkeistämmiger Menschen im West-Berlin der 1970er und 1980er Jahre. Die gegenwärtigen Debatten um das Recht auf Migration und eine große Fluchtbewegung aus der Türkei zeigen die Aktualität dieser Themen – und die Notwendigkeit von organisiertem, antirassistischem Widerstand.

VERNISSAGE | 27.9.2023, 18:00

Mit Daniela Trochowski (Geschäftsführerin der Rosa-Luxemburg-Stiftung), Svenja Huck (Kuratorin) und Murat Çakır (Zeitzeuge und Leiter der Rosa-Luxemburg-Stiftung Hessen)
Musik: M. Mert Güney